Zeitschrift: Rote Revue : sozialistische Monatsschrift
Herausgeber: Sozialdemokratische Partei der Schweiz
Band: 8 (1928-1929)
Heft: 9

Titelseiten

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 03.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

MAI 1929

HEFT 9
8. JAHRGANG

ROTE REVUE
SOZIALISTISCHE MONATSSCHRIFT

HERAUSGEBER: SOZIALDEMOKRATISCHE PARTEI DER SCHWEIZ

Staatskapitalismus oder Sozialisierung?

Von *A. Gurland*, Frankfurt a. M.

Daß die Sozialdemokratie sich mit *Trotzkis* utopischem Wirtschaftsprogramm, mit seinem Ruf nach der Diktatur der Industrie über die hundertmillionenköpfige Bauernmasse nicht identifiziert, braucht nicht besonders ausgeführt zu werden. Ja, sie geht sogar so weit, Trotzkis Verlangen nach einer konsequent unerbittlich sozialisierenden Wirtschaftsführung in Rußland unter den obwaltenden Verhältnissen für reaktionär, weil utopisch und die Arbeiterklasse von ihren eigentlichen Aufgaben ablenkend, zu halten. Trotz alledem werden wir nicht übersehen dürfen, daß Trotzkis politische Verirrung doch einem *sozialistischen* Wollen entspringt, aus einer Sorge um die Wahrnehmung der Interessen der *proletarischen* Klasse erwächst. Gegenüber der privatkapitalistisch organisierten Landwirtschaft verlangt Trotzki die Aufrechterhaltung und Festigung des Uebergewichts der Industrie, weil die Industrie wenigstens formal sich im Besitze der Allgemeinheit befindet, weil das soziale Gewicht der proletarischen Klasse in der Industrie am größten ist und weil schließlich in der Industrie ganz allgemein am ehesten die Keime einer Aufwärtsentwicklung zum Sozialismus zu finden sind als in irgendeinem anderen Wirtschaftszweig.

Und wegen dieser seiner utopischen Forderungen, die aber doch letzten Endes proletarischen, sozialistischen Ursprunges sind, wird Trotzki aus dem «einzigen sozialistischen Lande der Welt» *verbannt*, aus dem «Arbeiterstaate» getrieben, den er selbst aufbauen half! Daß Sozialisten in der Sowjetunion verfolgt, gemartert, gehetzt werden, weil sie sich für *etwas weniger* an terroristischem «Sozialismus» einsetzen, ist ja nachgerade nichts Neues. Aber warum soll die Forderung nach dem *Zuviel* an Sozialismus ein Staatsverbrechen sein, das mit den Mitteln der brutalsten Gewalt und der grausamsten Unterdrückung ver-